

Kirchenblatt

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ahrensburg

Ausgabe 57

www.kirche-ahrensburg.de

Oktober - November 2008



10 Jahre Hospiz- verein Ahrensburg

„1998 haben wir klein angefangen, jetzt begleiten wir mehr als 20 sterbende Menschen und ihre Angehörige im Jahr“, erzählt Frau S. Sie ist eine von 30 ehrenamtlichen Begleiterinnen und von Anfang an dabei. „Ja, diese Arbeit war und ist nicht immer leicht, aber ich werde reich beschenkt durch die gemeinsamen Stunden mit den Sterbenden und Trauernden.“

„Dankbar blicken wir auf die vergangenen Jahre zu-

rück und hoffen, in Zukunft noch mehr Menschen begleiten zu können. Wir wünschen uns, dass die Betroffenen nicht erst in der letzten Phase zu uns Kontakt aufnehmen, sondern bereits vorher. So kann sich ein gutes Vertrauensverhältnis entwickeln“, fügt Frau S. hinzu.

Die Veranstaltungen zum Jubiläum

finden Sie unter www.hospiz-ahrensburg.de



Gemeindeversamm- lung zur Kirchen- wahl 3. November

In einer Gemeindeversammlung, die am **Montag, dem 3. 11. um 20.00 Uhr** im Kirchsaal Hagen in der Hagener Allee 116 beginnt, stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl des Kirchenvorstandes vor. Die Kirchengemeinde lät alle Gemeindeglieder herzlich dazu ein! Die Kirchenwahl findet dann **am 1. Adventssonntag, dem 30. 11. 2008** statt.

Lebenskraft

Liebe Leserin, lieber Leser, am Abend eines wunderschönen, sonnigen Septembertages schreibe ich diesen Beitrag für die vorliegende Ausgabe des „Ahrensburger Kirchenblatt“, Oktober / November 2008, weil der Redaktionsschluss das schon jetzt erfordert.

Ich versuche, mich in die Jahreszeit hinein zu versetzen, in der es hier in Norddeutschland kühler, regnerischer, stürmischer und dunkler zu werden pflegt, um auf die „richtigen“ Gedanken zu kommen, um die „richtigen“ Worte zu finden.

Und dann schaue ich auf die Feiertage, die in dieser Kirchenjahreszeit anstehen: Volkstrauertag, Buß- und Bettag, Totensonntag – ja, das müsste eigentlich ausreichen, um in depressive Stimmung zu kommen, um „Endzeitfeeling“ zu vermitteln, denn das ist doch jetzt dran, oder? Aber warum eigentlich? – Denn diese Feiertage, die so traurig machende Namen haben, wollen doch inhaltlich eigentlich in eine ganz andere Richtung weisen.

Volkstrauertag, z. B.. Natürlich geht es vordergründig darum, der Toten der beiden Weltkriege und der Gewaltherrschaft im letzten Jahrhundert zu gedenken, das ist der traditionelle Hintergrund dieses Feiertages.

Aber Trauer ist eigentlich etwas sehr Positives, denn es bedeutet, angesichts der traurigen Erlebnisse der Vergangenheit neuen Mut, neue Lebenskraft für die Zukunft zu gewinnen. Nicht einfach vergessen, verdrängen, was gewesen ist, sondern angesichts der Vergangenheit wieder vertrauensvoll in die Zukunft blicken zu lernen.

Oder Buß- und Bettag: Dessen Intention geht in dieselbe Richtung. Es geht nicht darum, über gemachten Fehlern, über Verpfuschem, über Schuld nur zerknirscht am Boden zerstört zu verharren, sondern es geht darum, die eigenen Fehler der Vergangenheit ehrlich an zu schauen, inne zu halten, sich Gedanken über fällige Veränderungen zu machen und diese zu verwirklichen, um so wieder eine bessere Perspektive für das Leben in den Blick zu nehmen, sich für die Zukunft neu zu orientieren.

Und Totensonntag: Natürlich ist das der Tag, an dem wir uns an die Menschen erinnern, die gestorben sind, und das tut oft sehr weh.

In unserer Kirchengemeinde feiern wir diesen Tag als den „Ewigkeitssonntag“. – Dieser Name des letzten Sonntags des Kirchenjahres, des Sonntags vor dem 1. Advent, weist über die bloße Rückschau auf schmerzliche Verluste hinaus, der Name „Ewigkeitssonntag“ stellt uns vor Augen, dass unsere christliche Perspektive eine ist, die über unsere engen, menschlich erfahrbaren Grenzen von Geborenwerden und Tod hinausreicht. Kein Leben ist verloren, kein Mensch ist verloren, so weh es auch tut, wenn ein Mensch stirbt. Der Tod behält eben nicht das letzte Wort, sondern den letzten Sonntag des Kirchenjahres begehen wir eben auch im Hinblick auf den 1. Sonntag des neuen Kirchenjahres, auf den 1. Sonntag im Advent.

Vielleicht gar nicht so schlecht, dass ich diesen Artikel am Abend eines

Geistliches Wort

weiter auf Seite 2